

Potenziale und Einschränkungen der kuhgebundenen Kälberaufzucht in Süddeutschland

Bachelorarbeit von Jana Noller

Zusammenfassung

In der stark spezialisierten Milchviehhaltung ist die Fleischerzeugung von geringer Bedeutung. Es bleiben Kälber, welche nicht zur Remontierung benötigt werden, als wertarmes Nebenprodukt zurück und werden meist mit wenigen Wochen verkauft. Biokälber werden meist aus der Bio-Wertschöpfungskette in den konventionellen Sektor verkauft. Ein weiteres Problem der derzeitig vorherrschenden Praxis wird in der frühen Trennung von Kuh und Kalb - nach wenigen Stunden - gesehen, die auch im Biosektor etabliert ist. Diese Vorgehensweise gerät durch Verbraucher*innen und die Wissenschaft in Kritik. Für die ökologische Landwirtschaft wird ein Imageschaden befürchtet, denn sie genießt ein hohes Verbraucher*innenvertrauen bezüglich Tierwohl und Nachhaltigkeit, welches im Konflikt zur angewandten Praxis steht.

Eine mögliche Lösungsstrategie dieses Problems, die kuhgebundene Kälberaufzucht, wird in dieser Arbeit untersucht. Zum Ersten wurde der Status quo der kuhgebundenen Kälberaufzucht erhoben. Des Weiteren wurden Bewertungen des Interesses an und der Umsetzbarkeit dieser Aufzuchtform für Betriebe ermittelt, sowie Bewertungen der Potenziale und Einschränkungen der kuhgebundenen Kälberaufzucht. Zusätzlich wurden das Adoptions- und Vermarktungspotenzials bewertet. An der durchgeführten Umfrage unter Landwirt*innen, haben 209 Biolandwirt*innen und 101 konventionelle Landwirt*innen teilgenommen. Mit diesen Daten wurde eine deskriptive Datenanalyse durchgeführt. Mit den Daten der vier Leitfadeninterviews von Expert*innen wurde eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt.

Es konnten signifikante Unterschiede in der Bewertung des Interesses und der Umsetzbarkeit der kuhgebundenen Kälberaufzucht bezüglich der Bewirtschaftungsweise und Mitgliedschaft der Bioverbände aufgezeigt werden. Der Anteil der Bio-Betriebe mit kuhgebundener Kälberaufzucht war mit 21,1% signifikant höher ($p < 0,01$) als der Anteil bei konventionellen Betrieben (3,96%). Ebenso konnten signifikante Unterschiede bei den Anteilen der Bio-Betriebe, welche kuhgebundene Kälberaufzucht betreiben, in Abhängigkeit ihrer Bioverbandszugehörigkeit zwischen Demeter und Naturland gefunden werden ($p < 0,05$).

Weiterhin haben sich durch die qualitativen Angaben der Befragten Gründe der Limitierung und des Potenzials herauskristallisiert. Die meistgenannten waren „Infrastruktur“, „Betriebliches Management“ und „Betriebsökonomie“. Die Ergebnisse der Leitfadeninterviews zeigen, dass die kuhgebundene Kälberaufzucht Potenzial hat, einen Beitrag zur Lösung des Kälberproblems zu leisten. Das Adoptionspotenzial muss mittelfristig als eher gering bewertet werden. Hauptgrund hierfür ist der erhöhte Arbeits- und Kostenaufwand dieser Aufzuchtform, der nur durch einen höheren Preis des produzierten Fleisches und der Milch zu decken sind. Von Verbraucher*innenseite ist eine Anpassung des Fleisch- im Verhältnis zum Milchkonsums wünschenswert und eine erhöhte Zahlungsbereitschaft für diese Produkte.